

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

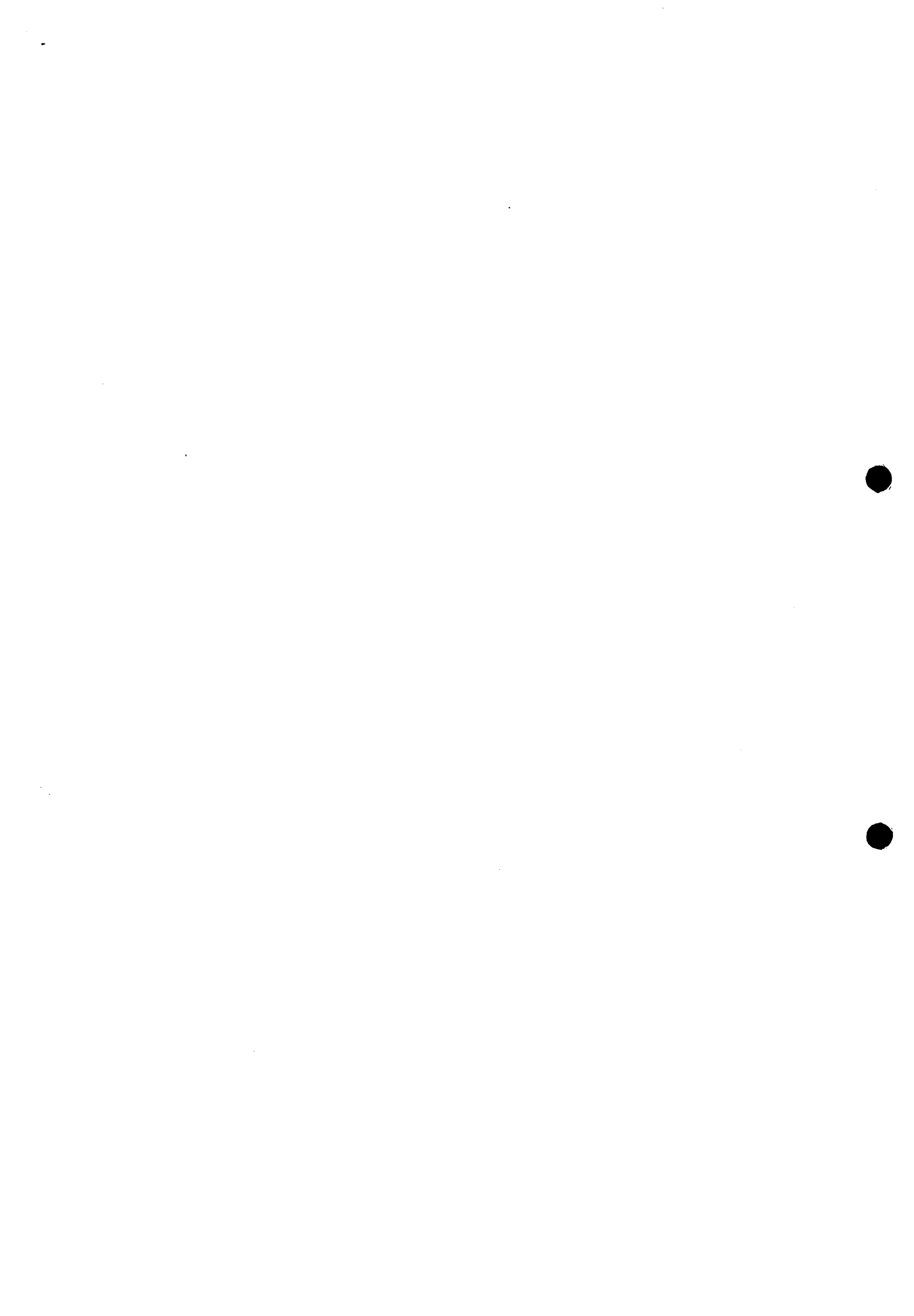
GESCHAFTSBERICHT *für das Jahr 1965*

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHAFTSBERICHT *für das Jahr 1965*



NACHRUF

Am 7. Januar 1966 entschlief das Mitglied unseres Aufsichtsrats

Herr Dr. rer. pol.

FRITZ ALBRECHT

Wir haben den Rat des Verstorbenen und seine warme Menschlichkeit stets zu schätzen gewußt.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

TAGESORDNUNG

*für die am Donnerstag, dem 21. April 1966, 12 Uhr,
stattfindende*

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

I

Vorlegung des festgestellten Jahresabschlusses
und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1965
mit dem Bericht des Aufsichtsrats

2

Beschlußfassung über die Gewinnverwendung

3

Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
für das Geschäftsjahr 1965

4

Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats
für das Geschäftsjahr 1965

5

Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat
für das Geschäftsjahr 1965

6

Satzungsänderungen

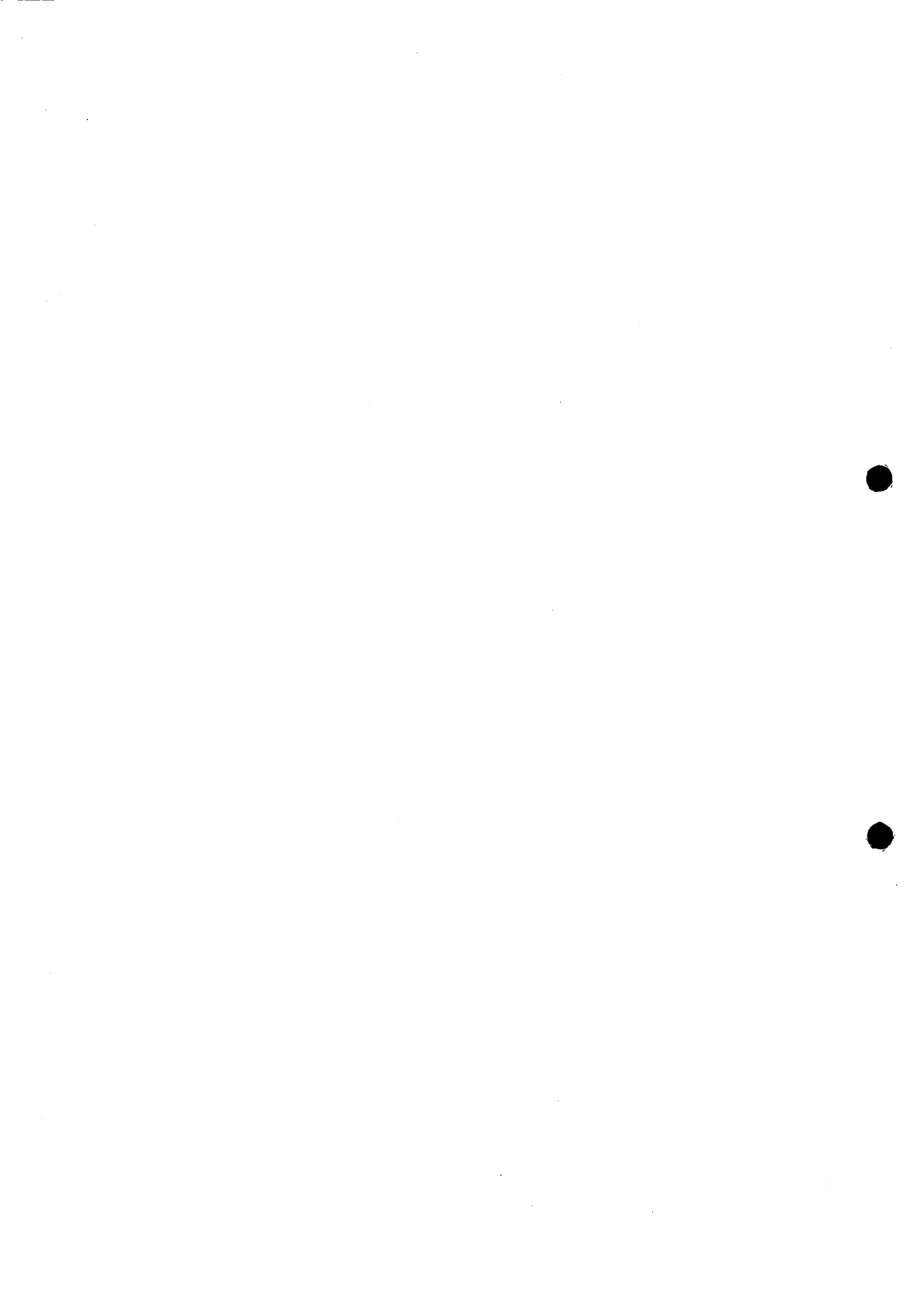
7

Wahl zum Aufsichtsrat

8

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1966

5



AUFSICHTSRAT

FRITZ GRÖNING, Düsseldorf, *Vorsitzender*

Dr. WILHELM VALLENTHIN, Hamburg
stellv. Vorsitzender

Dr. FRITZ ALBRECHT, Berlin, † 7. I. 1966

Dr. WILHELM BORNER, Berlin

Senator Dr.-Ing. HEINRICH FREIBERGER, München

Dr. WOLFGANG GLATZEL, Düsseldorf

Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing. HANS HEYNE, Berlin

HELMUT SPIECKER, München

Vertreter der Arbeitnehmer:

BERNHARD DREWITZ, Berlin

RUDOLF FÄCKE, Berlin (seit 23. 4. 1965)

WALTER FRANZ, Berlin (bis 23. 4. 1965)

WERNER KONRAD, Berlin

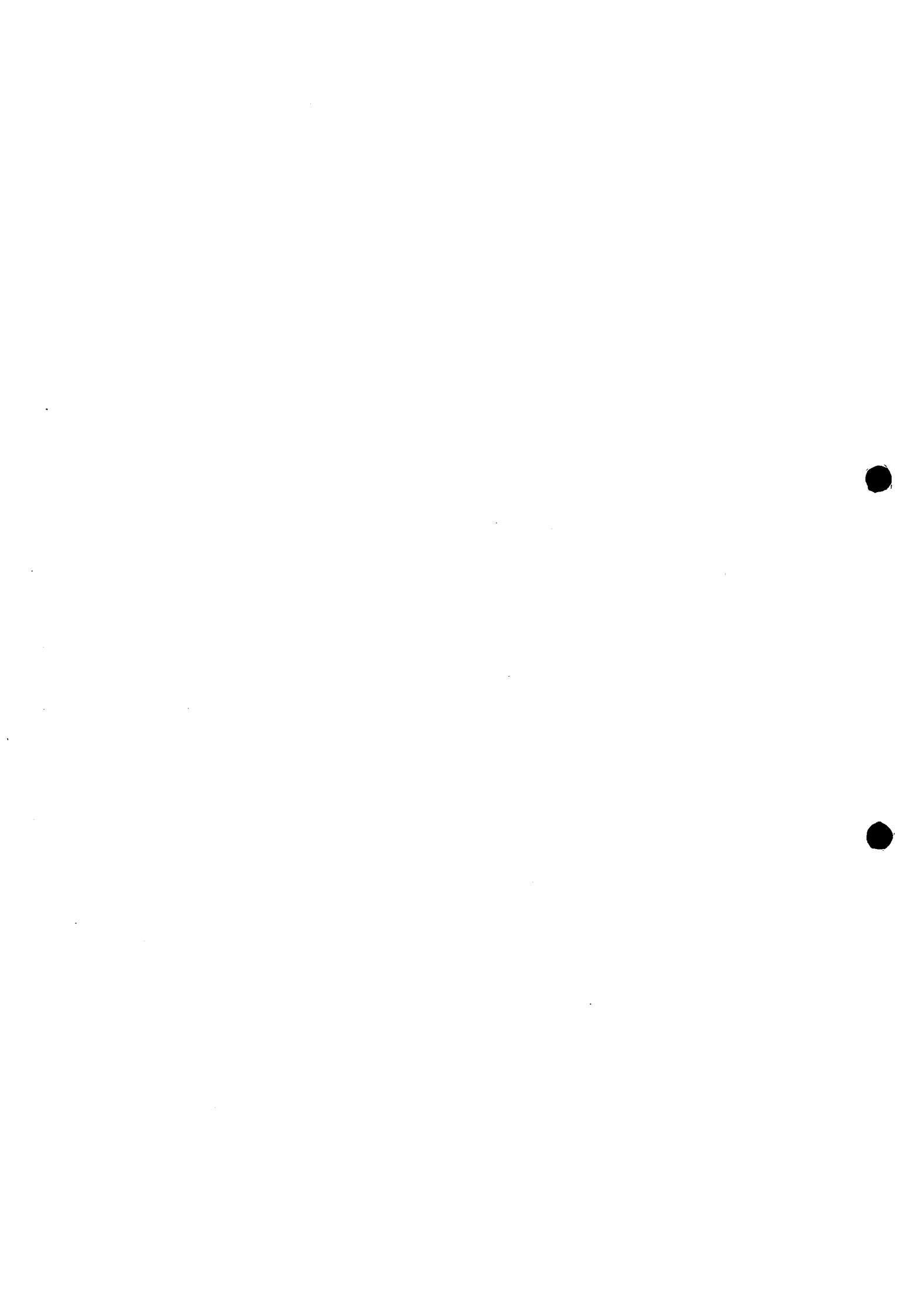
KURT LIEBHEIM, Berlin

VORSTAND

HANS FUHRMANN

WERNER HENNIG

HANS WECHSEL



GESCHÄFTSBERICHT DES VORSTANDES

Die Expansion der *Westberliner Wirtschaft* setzte sich im Jahre 1965 in verstärktem Umfang fort. Die Zuwachsrate der industriellen Produktion lag mit etwa 11,3 % (Vorjahr 6,6 %) erstmals seit 1960 wieder höher als in der Bundesrepublik. Die Eigenleistung Westberlins erhielt zusätzliche Impulse durch die seit 1961 bestehenden verschiedenartigen Förderungsmaßnahmen, die sich u. a. in verstärkten Investitionen auswirkten.

An der erfreulichen Ausweitung der industriellen Produktion waren auch im vergangenen Jahr die Verbrauchsgüterindustrien mit einer Produktionserhöhung um 15,1 % stärker beteiligt als die Investitionsgüterindustrien, bei denen die Erhöhung 9,4 % betragen hat. Dies entspricht der auch in der Bundesrepublik zu beobachtenden Tendenz zur Steigerung des privaten Verbrauchs. Die vorgenannten beiden Ziffern liegen über den um etwa 7 % gestiegenen Wachstumsraten der vergleichbaren Produktionszweige in der Bundesrepublik.

Das Bruttosozialprodukt Westberlins ist im Jahre 1965 um 10⁹/₁₀ auf etwa 17,7 Milliarden DM gestiegen (Vorjahr + 8 %) und übertraf damit auch die gegenüber 1964 etwas verringerte Zuwachsrate der Bundesrepublik um 2 %. Das stärkere Wachstumstempo der Westberliner Wirtschaft ist darauf zurückzuführen, daß der konjunkturelle Aufschwung, der in der Bundesrepublik im Laufe des Jahres 1965 seinen Höhepunkt überschritten hat, auf Westberlin erst im Jahre 1965 nach einer strukturbedingten Verzögerung im Vorjahr voll übergegriffen hat.

Die Auftragseingänge der Westberliner Industrie waren bei zeitlicher und branchenmäßiger Differenzierung um 8 % höher als 1964. Der Industrieumsatz stieg um 10 % (Vorjahr 8 %) auf 11,7 Milliarden DM (ohne Verbrauchsteuern). Von dem Gesamtbetrag entfielen rd. 65 % auf Lieferungen in die Bundesrepublik, rd. 13 % auf den direkten Export und rd. 22 % auf den Selbstverbrauch. Der Anteil der Absatzgebiete der Westberliner Industrie an dem gestiegenen Gesamtumsatz ist damit gegenüber dem Vorjahr etwa gleichgeblieben.

Das *Aufkommen an privatem Kapital* ist in der Bundesrepublik einschließlich Westberlins bei steigendem Zins und sinkenden Kursen an der Börse wiederum nicht unerheblich gestiegen. Die Sparquote der privaten Haushalte erreichte mit 12 % einen neuen Höchststand. Das wirkte sich vor allem in einer starken Zunahme der Spareinlagen aus. Aber auch durch den Absatz von Wertpapieren wurden mehr Mittel als im Vorjahr aufgebracht. Die Zahl der Aktionäre dürfte auf etwa vier Millionen gestiegen sein. Vor allem führte die Teilprivatisierung der VEBA neue Sparerkreise an die Aktie heran. Der Verkauf von Investmentzertifikaten übertraf in allen Monaten die Rückflüsse. Wer in den zurückliegenden Jahren für das Wertpapiersparen gewonnen worden war, hielt meist auch während der Berichtszeit an seinem Besitz fest. Ungeachtet der rückläufigen Kursentwicklung am Aktien- und Rentenmarkt haben breite Anlegerkreise offenbar das Vertrauen zum Wertpapiersparen bewahrt.

Der Kurswert neu placierter Aktien lag um rd. 75 % über dem Vorjahresbetrag. Der Nominalwert der umlaufenden Aktien nahm im ganzen um 3,7 Milliarden DM zu und erreichte damit rund 45 Milliarden DM. Allein der Umlauf börsennotierter Aktien erhöhte sich um gut 11 %. Die Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung übertrafen mit nominal 2,6 Milliarden DM das Ergebnis von 1964 um 68 %. Bei Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln wurden Berichtigungsaktien von über einer Milliarde DM begeben.

Der Nettoabsatz von Rentenwerten lag 1965 mit 13,8 Milliarden DM um knapp 600 Millionen DM unter dem Vorjahresergebnis. In diesen Ziffern spiegelt sich unter anderem die Zurückhaltung des Publikums bei Neukäufen wider, das angesichts der unsicheren Zinsverhältnisse und der Kursrückgänge das Kontensparen stärker bevorzugte. Auch dürfte die umfangreiche Verwendung von Ersparnissen für den Erwerb von VEBA-Aktien sowie die Ausübung von Bezugsrechten eine Rolle gespielt haben. Daß die inländischen Banken 1965 weniger Rentenwerte erwarben, muß im Zusammenhang mit der Einengung ihrer Liquidität gesehen werden. Die Käufe festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten durch Ausländer waren per Saldo nur gering. Dagegen waren Ausländer stark am Erwerb der auf D-Mark lautenden Schuldverschreibungen ausländischer Emittenten beteiligt.

Vom Bruttoabsatz am Rentenmarkt entfielen auf die einzelnen Wertpapierarten folgende Anteile:

	1965	1964	1963
Pfandbriefe	26,7 %	27,0 %	24,5 %
Kommunalobligationen	22,8 %	21,2 %	20,5 %
Industrieobligationen	3,6 %	5,5 %	9,4 %
Öffentliche Anleihen	22,1 %	23,2 %	27,6 %
Anleihen ausländischer Emittenten	8,6 %	5,0 %	1,0 %
Anleihen von Spezialkreditinstituten und Sonstigen	16,2 %	18,1 %	17,0 %
	<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>

Die Zins- und Kursentwicklung auf den Wertpapiermärkten litt darunter, daß die Nachfrage nach Kapital noch stärker stieg als das Angebot an verfügbaren Mitteln. Bei der öffentlichen Hand führte die Erhöhung der Ausgaben zu einer starken Zunahme der Verschuldung. Der Anstieg der Verzinsung für Rentenwerte von $6\frac{1}{4}$ % Ende 1964 auf $7\frac{1}{2}$ bis $7\frac{3}{4}$ % im Berichtsjahr fand seinen Ausdruck in einem entsprechenden Kursrückgang vieler in früheren Jahren begebener festverzinslicher Werte inländischer Emittenten. Die Kurse für festverzinsliche D-Mark-Papiere ausländischer Emittenten hielten sich insgesamt gesehen weit besser; das ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß der Ertrag dieser Werte nicht von der Kuponsteuer betroffen ist und die Papiere daher einen breiteren internationalen Markt haben. Doch hatten auch diese Werte wegen der Überbeanspruchung der europäischen Märkte in letzter Zeit nicht unerhebliche Kursrückschläge zu verzeichnen.

Die in Übersee geäußerte Auffassung, der hohe Kapitalmarktzins in europäischen Ländern sei Ausdruck einer unzureichenden Organisation des Bankwesens oder einer sonstwie fehlerhaften Verfassung der Kapitalmärkte Europas, halten wir im Hinblick auf die Bundesrepublik,

aber auch auf andere Länder, für unzutreffend. Im Interesse der Kreditinstitute liegt fraglos ein mäßiger Kapitalmarktzins, der für den Schuldner auch unter schwierigen Bedingungen zu erwirtschaften ist. Überdies haben die Kreditinstitute allein mit Rücksicht auf die große Zahl ihrer Wertpapierkunden ein ausgeprägtes Interesse an einer ausgewogenen, das Publikum nicht beunruhigenden Zins- und Kursentwicklung. Das Vorhandensein einer Übernachfrage nach Kapital muß in der Bundesrepublik als der weitaus wichtigste Grund für den hohen Kapitalmarktzins bezeichnet werden. Eine spezielle Ursache für dieses Phänomen bilden die Subventionen zur unmittelbaren oder mittelbaren Zinsverbilligung, welche die Wirksamkeit des Zinses als Element der Kostenrechnung beeinträchtigen. Der Umfang der in der einen oder anderen Weise zinsverbilligten Mittel ist für das Jahr 1964 auf 13 bis 15 Milliarden DM geschätzt worden. In der Zwischenzeit hat er zumindest nicht nennenswert abgenommen. Die Verantwortung für die Beseitigung dieses Mangels liegt ausschließlich bei Parlamenten und Regierungen.

Die durchschnittliche Rendite deutscher Aktien ist infolge der Kursrückgänge sowie aber auch wegen höherer Dividenden im vergangenen Jahr um nahezu ein volles Prozent auf fast 4 % gestiegen. Das ist im Rahmen eines internationalen Vergleichs eine stattliche Ziffer. Die im Jahre 1965 gezahlten Dividenden übertrafen mit 3,1 Milliarden DM die Vorjahresziffer um 13 %. Bei den derzeitigen Kursen darf im allgemeinen davon ausgegangen werden, daß eine künftige Zunahme des Wertes von Unternehmen an der Börse nicht schon vorweggenommen worden ist. Die zahlreichen Emissionen junger Aktien in neuerer Zeit haben obendrein das finanzielle Fundament vieler Unternehmen gefestigt. All diese Momente, die zu behutsamem Optimismus Anlaß geben, werden allerdings nur dann stärker zur Geltung kommen können, wenn in der Budgetpolitik Lehren aus der Vergangenheit gezogen werden, und wenn in der Wirtschafts- und Geldpolitik die Wichtigkeit einer regen Investitionstätigkeit in der Industrie anerkannt wird. Zur Gesundung des Kapitalmarktes genügt nicht etwa nur ein kurzfristiges Zurückstellen von Anleihewünschen öffentlicher Stellen. Es bedarf daneben der Revision der öffentlichen Ausgaben.

Nach jahrelangen Erörterungen wurde im Berichtsjahr ein neues Aktiengesetz verabschiedet und Anfang 1966 in Kraft gesetzt. Das Gesetz bringt umfassende Neuregelungen, insbesondere im Konzernrecht und in den Publizitätsvorschriften. Es hält aber, von verschiedenen bedenklichen Bestimmungen abgesehen, im ganzen an dem erprobten Aufbau der Aktiengesellschaft fest. Daher dürfte es sich bewähren. Das Gesetz läßt nach unserem Dafürhalten den Verwaltungen der Aktiengesellschaften im wesentlichen jene unternehmerische Freiheit, die sie in einer dynamischen Marktwirtschaft benötigen. Die Aktionäre, insbesondere auch die Minderheitsaktionäre, erhalten einen größeren Schutz. Das neue Bankenstimmrecht, das den Instituten viel Mehrarbeit bringt, erscheint als Kompromißlösung annehmbar. Da die neue Regelung die Gesellschaften zu großen Umstellungen zwingt und ein Einspielen auf die neuen Vorschriften viel Zeit erfordern wird, ist dem Gesetz eine lange Lebensdauer zu wünschen.

Im abgelaufenen Jahr hat sich wiederum gezeigt, daß die *europäischen Kapitalmärkte* über eine beachtliche Kraft zur Bewältigung internationaler Finanzierungsvorhaben verfügen. In Europa wurden internationale Anleihen im Gegenwert von über einer Milliarde US-Dollar aufgelegt. Das ist etwa ein Viertel mehr als 1964. Allein US-Firmen haben durch Emission von Anleihen Kapital im Gegenwert von mehr als 300 Millionen US-Dollar an europäischen Märkten aufgenommen. Ein Beispiel für die wachsende Internationalisierung des Emissionsgeschäfts ist die im Sommer 1965 erfolgreich begebene 6%ige Europa-Emission des ENEL (Ente Nazionale per l'Energia Elettrica). Sie bestand aus Parallelanleihen von 100 Milliarden Lit,

100 Millionen bfrs, 100 Millionen DM, 125 Millionen FF, 30 Millionen lfrs und 25 Millionen hfl. Während Nominalzins (6 %) und Laufzeit (15 Jahre) für die verschiedenen Anleihen einheitlich waren, wurden die Papiere in den einzelnen Ländern zu unterschiedlichen Ausgabekursen angeboten. Die erstmalige Verwirklichung eines derartigen Anleihevorhabens halten wir für einen nützlichen Beitrag zur Integration der europäischen Märkte.

In der Bundesrepublik einschließlich Westberlins wurden im Berichtsjahr zwölf D-Mark-Anleihen ausländischer Schuldner im Nennbetrag von insgesamt 1260 Millionen DM emittiert; damit wurde die Vorjahresziffer um rd. 40 % übertroffen. Diese D-Mark-Anleihen ausländischer Emittenten wurden zunehmend unter Einschaltung internationaler Konsortien auf Kapitalmärkten außerhalb der Bundesrepublik placiert. Erstmals bedienten sich auch ausländische Tochtergesellschaften deutscher und amerikanischer international emissionsfähiger Unternehmen der D-Mark-Auslandsanleihe zur Mittelbeschaffung für Auslandsinvestitionen.

In mancher Hinsicht haben die im Zeichen hoher deutscher Devisenüberschüsse begonnenen Anstrengungen um eine Ausweitung des privaten Kapitalexports in einem Jahr Früchte getragen, das durch Passivierungstendenzen der deutschen Zahlungsbilanz gekennzeichnet war. Es wäre nun wenig vorausschauend, wollte man den Kapitalimport oder Kapitalexport entscheidend von mehr oder weniger kurzlebigen Veränderungen der Konjunktur oder der Zahlungsbilanz abhängig machen. Ein Land wie die Bundesrepublik ist auf einen regen Kapitalimport wie Kapitalexport angewiesen. Der hohe Inlandsbedarf an Kapital sollte einer angemessenen Kapitalausfuhr nicht entgegenstehen. Der große Umfang des deutschen Exports, ferner die der Bundesrepublik den Entwicklungsländern gegenüber zukommenden Aufgaben und Verpflichtungen, schließlich aber auch das nach Möglichkeit zu berücksichtigende Interesse der Kapitalanleger an einer Streuung der Risiken erfordern Beständigkeit in der Pflege des Kapitalexports. Im ganzen dürfte die Bundesrepublik, gemessen am Kapitalimport, eher noch zuwenig, keinesfalls aber zuviel Kapital ausführen. Eine Verbesserung dieser Relation könnte durchaus auch der Stetigkeit des Exports sowie einem soliden Ausgleich der Zahlungsbilanz zugute kommen.

Die *Bilanzsumme* der Bank ist 1965 um 15,9 % gestiegen. Das Berichtsjahr ist durch eine hohe Zunahme der Spareinlagen gekennzeichnet, die es uns erlaubte, den nicht unerheblich verstärkten Kreditwünschen unserer Kundschaft weitgehend zu entsprechen. Unter den um 12,2 % auf 717,9 Millionen DM erhöhten *Einlagen* stiegen Sichteinlagen von Nichtbanken nur um 5,8 % (gegenüber 12,7 % im Vorjahr) auf 236,7 Millionen DM; die Ausstattung der Wirtschaft mit liquiden Mitteln ist offensichtlich knapper geworden. Termineinlagen von Nichtbanken gingen um 0,8 % auf 129,8 Millionen DM zurück, dagegen wuchsen Spareinlagen um 30,3 % auf 276,3 Millionen DM. Das sind 38,5 % der gesamten Einlagen.

Das *Kreditvolumen* der Bank war am Bilanzstichtag mit 515 Millionen DM um 91 Millionen DM, das sind 21,5 %, höher als am Ende des Vorjahres. Die Debitoren stiegen nicht unerheblich, weil sich die Wirtschaft der vermehrten Nachfrage anzupassen versuchte, aber auch weil ein Teil der Unternehmen seinen Finanzbedarf in geringerem Maße aus Eigenmitteln oder auf dem Kapitalmarkt decken konnte. Die langfristigen Ausleihungen erhöhten sich um 28,8 %.

Im vergangenen Jahr hat die Deutsche Bank AG die DEUTSCHE BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT M.B.H., Frankfurt, gegründet, an der sich inzwischen eine Reihe namhafter Banken aus der Bundesrepublik und ein schwedisches Institut beteiligt haben. Die Gesellschaft soll Wünsche

nicht emissionsfähiger Unternehmen nach zusätzlichem haftendem Kapital befriedigen. Sie wird Unternehmen, die ihre Eigenkapitalbasis verbreitern wollen, neue Mittel durch Erwerb von Beteiligungen zuführen und sie auch beraten.

Die Zahl der ausgereichten *Persönlichen Kleinkredite* (PKK) und *Persönlichen Anschaffungsdarlehen* (PAD) ist um 6,5 %, das Volumen dieser Kredite um 17,9 % gestiegen. Die Tendenz zu einer Erhöhung des durchschnittlichen Kreditbedarfs hat sich fortgesetzt. Der Höchstbetrag von Persönlichen Anschaffungsdarlehen wurde deshalb von 6 000 DM auf 10 000 DM heraufgesetzt. Mit den größeren Krediten wurden vor allem Automobile, aber auch andere höherwertige Anschaffungen der privaten Haushalte, wie Wohnungseinrichtungen, Hausmodernisierungen und -anbauten finanziert. Die Forderungsausfälle waren auch im Berichtsjahr gering.

Die geschilderte Entwicklung des Kapitalmarktes spiegelte sich auch im *Wertpapiergeschäft* der Bank wider. Im Aktiengeschäft, das von den zahlreichen Kapitalerhöhungen und Kapitalberichtigungen der Gesellschaften Impulse erhielt, lagen die Umsätze im Berichtsjahr unter denjenigen des Vorjahres. Im Rentengeschäft war insbesondere unter dem Einfluß der um die Jahresmitte eingeführten administrativen Emissionsbeschränkungen ein Umsatzrückgang zu verzeichnen.

Die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WERTPAPIERSPAREN M.B.H., Frankfurt, an der wir mit anderen Banken und Bankiers beteiligt sind, placierte 1965 rd. 948 000 Anteile des Fonds INVESTA. Damit konnte trotz der rückläufigen Kurse für Dividendenwerte der bisher höchste Absatz seit Auflegung des Fonds erzielt werden. Viele Wertpapiersparer nutzen offenbar gerade Zeiten uneinheitlicher Börsentendenz zum Kauf von Investmentzertifikaten. Am Jahresende 1965 betrug das Fondsvermögen von INVESTA 621 Millionen DM. Bei den Fonds INTERVEST und AKKUMULA ging der Umlauf von Anteilen 1965 etwas zurück. Anfang 1966 legte die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WERTPAPIERSPAREN M.B.H. den neuen Fonds INRENTA auf, der ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere und Wandelanleihen umfaßt. Die Zertifikate sind nur für inländische Anleger bestimmt.

Das *Emissionsgeschäft* hat sich im Berichtsjahr gut entwickelt. Die Bank wirkte an zahlreichen Aktienemissionen mit und war auch an der Ausgabe von Volksaktien zur Teilprivatisierung der VEBA beteiligt. Die Begebung festverzinslicher Werte inländischer Emittenten gestaltete sich aus den schon geschilderten Gründen im Laufe des Jahres schwieriger. Die Bank war im Berichtsjahr wiederum auch an einer Reihe von Emissionen ausländischer Anleihen beteiligt. Die Emissionen und Börseneinführungen, an denen die Bank 1965 mitgewirkt hat, sind auf den Seiten 28-30 dieses Berichts zusammengestellt.

Das *Auslandsgeschäft* der Bank dehnte sich auch im Berichtsjahr kräftig aus, und zwar sowohl im Akkreditiv- und Inkassogeschäft als auch im glatten Zahlungsverkehr. Die Auslandsbanken nahmen die ihnen eingeräumten Kreditfazilitäten stärker als im Vorjahr in Anspruch. Bei der Finanzierung deutscher Importe haben wir, wie in den vergangenen Jahren, ausländische Fazilitäten nicht in Anspruch genommen, sondern den Bedarf der Kundschaft aus eigenen Mitteln gedeckt.

Die internationalen Devisenmärkte, die während der Berichtszeit zunächst noch im Zeichen der Pfund-Krise standen, wurden im weiteren Verlauf des Jahres von einer leichten Schwäche der D-Mark beeinflusst, die von den Passivierungstendenzen der deutschen Zahlungsbilanz ausging. Die damit verbundenen Kursschwankungen belebten den Devisenhandel und führten zu umfangreichen Umsätzen in der Arbitrage. Den Anforderungen der Kundschaft auf Kurs-sicherung konnten wir voll entsprechen.

Infolge der Zunahme des internationalen Reiseverkehrs erhöhten sich die Verkäufe von Reiseschecks und Sorten. Die Umsätze an Barren- und Münzgold lagen weit über dem Durchschnitt der Vorjahre.

Die für die Exportfinanzierung verfügbaren Mittel sind noch knapper geworden; besonders im zweiten Halbjahr 1965 haben die von der exportierenden Wirtschaft an die Banken gerichteten Kreditwünsche stark zugenommen. Das Konsortium der Ausfuhrkredit Aktiengesellschaft, an dem wir beteiligt sind, sah sich daher gezwungen, den von den Konsorten eingeräumten Kreditplafond A um 300 Millionen DM auf eine Milliarde DM zu erhöhen.

Zur Förderung des Westberliner Exports sind von der Kreditanstalt für Wiederaufbau mittel- und langfristige Sondermittel zur Verfügung gestellt worden, die wir unter Übernahme der Primärhaftung in beträchtlichem Umfange an unsere Kundschaft vermitteln konnten. Die Stellung von Garantien zugunsten unserer Exportkundschaft nahm wesentlich zu.

Die Zahl unserer *Mitarbeiter* erhöhte sich im Laufe des Jahres 1965 trotz Vergrößerung des Geschäftsumfanges und Erweiterung des Zweigstellennetzes nur geringfügig auf 1 338, vornehmlich durch die Einstellung von Lehrlingen und Anlernlingen. Zu unserem Personal gehören 871 männliche und 467 weibliche Angestellte, davon 56 Lehrlinge und 68 Anlernlinge. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter betrug 36 Jahre.

Im Laufe des Berichtsjahres konnten 13 Mitarbeiter unseres Instituts auf eine vierzigjährige und 10 auf eine fünfundzwanzigjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken; 9 Angestellte traten in den Ruhestand.

Auch im vergangenen Jahr haben wir uns die intensive Ausbildung und weitere Förderung unserer Lehrlinge und Nachwuchskräfte angelegen sein lassen. In diesem Zusammenhang wurde der Austausch von jüngeren Angestellten mit der Deutsche Bank AG ebenfalls fortgesetzt.

Im Rahmen unserer Wohlfahrtseinrichtungen haben wir uns unserer Mitarbeiter und Pensionäre sowie der Hinterbliebenen wie bisher angenommen.

Allen Angehörigen unseres Hauses, die durch ihre stete Einsatzbereitschaft zu dem geschäftlichen Erfolg beigetragen haben, sprechen wir Dank und Anerkennung aus.

Den im Jahre 1965 verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären werden wir ein ehrendes Gedenken bewahren.

Den Jahresabschluß erläutern wir wie folgt:

Bilanzsumme

Die anhaltende Geschäftsausweitung führte zu einer Erhöhung der *Bilanzsumme* um 121,8 Millionen DM auf 889,4 Millionen DM, das entspricht einer Zunahme um 15,9 %.

Umsätze

Die *Umsätze* auf den für die Kundschaft — ohne in- und ausländische Kreditinstitute — geführten Konten stiegen gegenüber dem Vorjahr um 15,5 %.

Liquidität

Die Barreserve — Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben — stellte sich am Bilanzstichtag auf 126,7 Millionen DM, das sind 17,3 % der Verbindlichkeiten aus Einlagen, Aufgenommenen Geldern (Nostroverpflichtungen) und umlaufenden Eigenen Akzepten. Bei Hinzurechnung der täglich fälligen Nostroguthaben, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine, Schecks, bundesbankfähigen Wechsel, Kassenobligationen und beleihbaren Wertpapiere ergibt sich eine Gesamtliquidität von 46,2 %.

Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)

Die *Guthaben bei Kreditinstituten* erhöhten sich auf 109,1 Millionen DM. Während die täglich fälligen Gelder um 34,2 Millionen DM anstiegen, nahmen die Nostroguthaben mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist um fast 10 Millionen DM ab.

Wechsel

Der *Wechselbestand* stieg um 7,9 % auf 79,6 Millionen DM. Hiervon waren einschließlich der AKA-Wechsel 67,9 Millionen DM nach den Bestimmungen der Deutschen Bundesbank ankaufs- bzw. lombardfähig.

Kassenobligationen

Die *Kassenobligationen* ermäßigten sich durch Einlösung fälliger Abschnitte auf 14,9 Millionen DM.

Wertpapiere

Der Bestand an *Wertpapieren* wird mit 62,6 Millionen DM ausgewiesen, das sind 5,0 Millionen DM weniger als Ende 1964. Relativ stark war der Rückgang der börsengängigen Dividendenwerte von 5,7 auf 2,9 Millionen DM.

Die Bilanzierung aller Bestände erfolgte unverändert nach dem Niederstwertprinzip.

Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Die 3%igen *Ausgleichsforderungen* gegen die öffentliche Hand (Bund und Länder) erhöhten sich um 0,4 Millionen DM auf 41,9 Millionen DM. Die Zugänge belaufen sich auf 1,1 Millionen DM, die Abgänge durch Tilgung auf 0,7 Millionen DM.

Die *Deckungsforderungen* gemäß § 11 Währungsausgleichsgesetz (WAG), § 19 Altspargesetz (ASpG) und § 252 Lastenausgleichsgesetz (LAG) haben um 1,6 Millionen DM auf 6,9 Millionen DM zugenommen. Den Tilgungen von annähernd 0,3 Millionen DM standen Zugänge von 1,9 Millionen DM gegenüber, die fast ausnahmslos auf Deckungsforderungen für freigegebene Spareinlagen aus der LAG-Hauptentschädigung entfallen.

Ausleihungen

Das Kreditgeschäft der Bank war im Berichtsjahr besonders auf dem mittel- und langfristigen Sektor durch eine anhaltende Verstärkung der Nachfrage gekennzeichnet.

Den größten Anteil an der Ausweitung des Kreditvolumens hatten die *Debitoren* (Buch- und Akzeptkredite mit Laufzeiten unter vier Jahren), die um 55,1 Millionen DM auf 298,4 Millionen DM stiegen. Persönliche Klein-Kredite (PKK) und Persönliche Anschaffungs-Darlehen (PAD) — beide in der Position „Debitoren“ enthalten — wurden weiterhin in wachsendem Umfang zur Verfügung gestellt.

Die *Wechselkredite* hatten zum Jahresende ein Volumen von 82,8 Millionen DM gegen 76,7 Millionen DM im Vorjahr. Die *Langfristigen Ausleihungen* nahmen um 29,9 Millionen DM auf 133,8 Millionen DM zu. Von dieser Summe sind mehr als die Hälfte mit Aufgenommenen langfristigen Darlehen finanziert. Soweit es sich hierbei um Gelder handelte, die die KREDIT-ANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU zur Verfügung stellte, wurden sie zu den Bedingungen dieses Instituts an die Kreditnehmer weitergeleitet.

Allen feststellbaren Risiken des Kreditgeschäftes ist durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen worden. Außerdem wurde die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung für nicht erkennbare Risiken dem erhöhten Kreditvolumen angepaßt.

Von den Ausleihungen entfielen auf:

	Ende 1965	Ende 1964
Wechselkredite*)	82,8 Mill. DM = 16,1 0/0	76,7 Mill. DM = 18,1 0/0
Debitoren	298,4 Mill. DM = 57,9 0/0	243,3 Mill. DM = 57,4 0/0
Langfristige Ausleihungen . .	133,8 Mill. DM = 26,0 0/0	103,9 Mill. DM = 24,5 0/0
Gesamtkreditvolumen	<u>515,0 Mill. DM = 100,0 0/0</u>	<u>423,9 Mill. DM = 100,0 0/0</u>

*) Summe der von der Bank angekauften Wechsel,
soweit sie am Stichtag noch nicht fällig waren

Die Kreditinanspruchnahme am Jahresende gliederte sich nach Wirtschaftszweigen wie folgt:

	Ende 1965	Ende 1964
Eisen- und Metallindustrie, Maschinen- und Fahrzeugbau	17,2 0/0	14,0 0/0
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	9,0 0/0	6,6 0/0
Versorgungsbetriebe, Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	22,4 0/0	24,7 0/0
Bauwirtschaft und Holzverarbeitung	4,5 0/0	7,7 0/0
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	2,5 0/0	2,7 0/0
Textil und Bekleidung, Leder, Papier	2,4 0/0	2,6 0/0
Verschiedene Industriezweige	2,9 0/0	2,1 0/0
Handel	10,7 0/0	13,6 0/0
Kreditinstitute	9,3 0/0	10,3 0/0
Sonstige Kreditnehmer (einschließlich Persönliche Kleinkredite und Anschaffungs-Darlehen)	19,1 0/0	15,7 0/0
	<u>100,0 0/0</u>	<u>100,0 0/0</u>

Durchlaufende Kredite

In dieser Bilanzposition werden die von der Bank treuhänderisch verwalteten Kredite sowie die aus der Gutschrift von Sparprämien entstandenen Forderungen an die Finanzämter ausgewiesen. Die Erhöhung um 2,1 Millionen DM beruht auf dem Zugang an neuen Prämienforderungen.

Grundstücke und Gebäude

Über die Aufwendungen für Umbauten in Höhe von 26 230,— DM hinaus haben wir weitere 250 000,— DM auf unser Bankgebäude abgeschrieben.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die Erstaussstattung an Maschinen und Einrichtungsgegenständen für neu errichtete Zweigstellen sowie die anhaltende Rationalisierung unserer banktechnischen Betriebsabteilungen erforderten Anschaffungen im Gesamtwert von 429 921,88 DM. Der gesamte Betrag wurde abgeschrieben, so daß die Betriebs- und Geschäftsausstattung nach wie vor mit 1,— DM ausgewiesen wird.

Einlagen

Der Einlagenbestand erhöhte sich um 78,2 Millionen DM auf 717,9 Millionen DM. Diese Steigerung beruhte in Höhe von 76,1 Millionen DM auf dem Zufluß von Geldern der Kundenschaft (ohne Banken). Die Einlagen von Kreditinstituten nahmen um 2,1 Millionen DM zu.

Zu der Erhöhung der Einlagen hat das Spargeschäft wieder in besonderem Maße beigetragen. Die der Bank anvertrauten Spargelder erreichten am Bilanzstichtag die Summe von 276,3 Millionen DM, das entspricht einem Anteil von 38,5 % an den Gesamteinlagen. Der Zuwachs der Spareinlagen von 64,2 Millionen DM oder 30,3 % lag um 22,1 Millionen DM über dem des Vorjahres. Beim prämienbegünstigten Sparen lag die prozentuale Zunahme erneut über dem Durchschnitt des gesamten Spargeschäftes. Auch das prämienbegünstigte Wertpapiersparen entwickelte sich weiterhin günstig.

Die Sichteinlagen der Nichtbankenkundenschaft stiegen um 13,0 Millionen DM, während sich die befristeten Kundengelder um 1,1 Millionen DM ermäßigten.

Aus der nachstehenden Gegenüberstellung ist die Zusammensetzung der gesamten Einlagen an den letzten zwei Bilanzstichtagen ersichtlich:

	Ende 1965	Ende 1964
Einlagen der Nichtbankenkundenschaft		
<i>Sichteinlagen</i>	236,7 Mill. DM = 32,9 %	223,7 Mill. DM = 35,0 %
<i>Befristete Einlagen</i>	129,8 Mill. DM = 18,1 %	130,9 Mill. DM = 20,5 %
<i>Spareinlagen</i>	276,3 Mill. DM = 38,5 %	212,1 Mill. DM = 33,1 %
	<u>642,8 Mill. DM = 89,5 %</u>	<u>566,7 Mill. DM = 88,6 %</u>
Einlagen von Kreditinstituten		
<i>Sichteinlagen</i>	53,0 Mill. DM = 7,4 %	45,4 Mill. DM = 7,1 %
<i>Befristete Einlagen</i>	22,1 Mill. DM = 3,1 %	27,6 Mill. DM = 4,3 %
<i>Gesamteinlagen</i>	<u>717,9 Mill. DM = 100,0 %</u>	<u>639,7 Mill. DM = 100,0 %</u>

Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)

Diese Position enthält in der Hauptsache aufgenommene zweckgebundene Mittel mit Laufzeiten unter vier Jahren.

Eigene Akzepte

Die Akzeptkredite haben sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig ermäßigt. Fast der gesamte Betrag der *Eigenen Akzepte* befand sich am Bilanzstichtag im Umlauf; der größte Teil war bei der PRIVATDISKONT-AG rediskontiert.

Aufgenommene langfristige Darlehen

Die zur Weitergabe an die Kundschaft aufgenommenen *langfristigen Darlehen* beliefen sich am Jahresende auf 74,3 Millionen DM. Zur Besicherung eines Teils der uns von der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU zweckgebunden zur Verfügung gestellten Mittel haben wir ihr Ausgleichsforderungen verpfändet.

Durchlaufende Kredite

Der Gegenposten zu dieser Position ist auf der Aktivseite in gleicher Höhe mit 7,6 Millionen DM bilanziert. Den Verbindlichkeiten aus anerkannten, noch nicht fälligen Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz stehen die aktivierten Sparprämien-Forderungen gegenüber.

Sonstige Passivposten

Hauptsächlich der Anstieg der Gehälter bedingte eine Aufstockung der *Pensionsrückstellung* um 1,2 Millionen DM auf 14,8 Millionen DM. Die Berechnung erfolgte wie bisher auf versicherungsmathematischer Grundlage. In den sonstigen *Rückstellungen*, die sich von 3,8 Millionen DM auf 6,5 Millionen DM erhöhten, sind die Sammelwertberichtigung für Eventualforderungen, Steuerrückstellungen sowie verschiedene Risikovorsorgen enthalten. Unter den *Rechnungsabgrenzungsposten* werden Einnahmen ausgewiesen, die nicht das Jahr 1965 betreffen, sowie Aufwendungen vor dem Bilanzstichtag, die erst im neuen Jahr zu Ausgaben führten.

Eventualverbindlichkeiten

Durch Übernahme neuer Garantien und Bürgschaften und im Zusammenhang mit dem größeren Volumen der von der Bank eröffneten oder bestätigten Akkreditive erhöhten sich die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* um 14,1 Millionen DM auf 61,8 Millionen DM.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 0,2 Millionen DM.

Aufwendungen und Erträge

Die *Personalaufwendungen* der Bank stiegen um 10 % auf 16,8 Millionen DM. In dieser Zunahme kommt die Erhöhung der Tarifgehälter um 6 % ab 1. Oktober 1964, die sich erst im Berichtsjahr voll auswirkte, und um weitere 3 % ab 1. April 1965 zum Ausdruck. Daneben trug die Gewährung freiwilliger Gehaltszulagen bei besonderen Leistungen zu dem Anstieg der Personalaufwendungen bei. Am 1. Januar 1966 ist eine erneute Tarifierhöhung um 6 % in Kraft getreten. Für *soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen* wurde ein Betrag von 2,4 Millionen DM ausgegeben.

Mit dem größeren Geschäftsvolumen war eine Zunahme der *Sonstigen Handlungskosten* um 0,4 Millionen DM auf 4,4 Millionen DM verbunden. Die Steigerung ist außerdem auf den zusätzlichen Bedarf der neu eröffneten Geschäftsstellen sowie auf Ausgaben zurückzuführen, die mit der weiteren Rationalisierung des Betriebsablaufes in Zusammenhang standen.

Steuern und steuerähnliche Abgaben werden mit 4,6 Millionen DM gegenüber 3,6 Millionen DM Ende 1964 ausgewiesen.

Der ansehnlichen Verbesserung der Erträge aus dem regulären Geschäft stehen erhöhte Unkosten sowie u. a. Effektenabschreibungen auf das niedrige Kursniveau des Bilanzstichtages gegenüber.

Der Anstieg der Überschüsse aus *Zinsen und Diskont* auf 22,2 Millionen DM beruht zum größten Teil auf der Zunahme des Kreditvolumens. Zum anderen ist in Auswirkung der Zinsverordnung vom 5. Februar 1965 eine Verlagerung der bisher als Kredit- und Wechselprovisionen vereinnahmten Erträge auf das Zinsen- und Diskontkonto eingetreten.

Zur weiteren Deckung der Aufwendungen wurden *Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge* mit 10,2 Millionen DM auf der Ertragsseite eingestellt. Alle übrigen Einnahmen fanden wie in den Vorjahren für die Stärkung der inneren Rücklagen sowie für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Abschreibungen Verwendung.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich der Ruhegehälter an frühere Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene betrugen 478 049,— DM.

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahre 1965 eine Vergütung von insgesamt 120 000,— DM für das Geschäftsjahr 1964.

Nachdem wir der
Freien Sonderreserve 2 500 000,— DM
 zugeführt haben, schlagen wir vor, den zur Verfügung stehenden
Gewinn von 1 750 000,— DM
 zur Ausschüttung einer
Dividende von 10 %
 auf das erhöhte *Grundkapital* von 20 000 000,— DM zu verwenden, von dem 5 000 000,— DM
 nur zur Hälfte dividendenberechtigt sind.

Kapital und Reserven

Das *Grundkapital* wurde durch Beschluß der Hauptversammlung vom 23. April 1965 um
 5 Millionen DM auf 20 Millionen DM erhöht. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgte zu 200 %
 des Nennbetrages.

Nach der Zuweisung an die Freie Sonderreserve setzen sich die *Eigenmittel* der Bank wie
 folgt zusammen:

<i>Grundkapital</i>		20 000 000,— DM
<i>Gesetzliche Reserve</i>	6 500 000,— DM	
<i>Freie Sonderreserve</i>	20 500 000,— DM	27 000 000,— DM
	insgesamt	<u>47 000 000,— DM</u>

BERLIN, im April 1966

DER VORSTAND

Fuhrmann *Hennig* *Wechsel*

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die auf Grund gesetzlicher Vorschriften zur Prüfung und Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGS-GESELLSCHAFT-STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT, Berlin, geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Mit dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1965, dem Bericht des Vorstandes und mit dem Vorschlag für die Gewinnverteilung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden. Der Jahresabschluß ist damit festgestellt.

BERLIN, im April 1966

DER AUFSICHTSRAT

Fritz Gröning

Vorsitzender

	DM	DM	31. 12. 1964 in 1000 DM
Kassenbestand		9 784 313,29	8 031
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		113 369 143,67	105 742
Postscheckguthaben		3 564 933,98	2 170
Guthaben bei Kreditinstituten (<i>Nostroguthaben</i>)			
a) täglich fällig	73 466 370,29		39 278
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	14 012 013,89		7 014
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	21 595 784,71		38 532
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine . .		109 074 168,89	84 824
Schecks		1 682 141,66	1 457
Wechsel		3 332 196,10	4 498
darunter:		79 559 757,43	73 768
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat DM	64 625 850,82		
b) eigene Ziehungen DM	—		—
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
darunter: des Bundes und der Länder DM	—		16 9
Kassenobligationen		14 933 333,33	
darunter: des Bundes und der Länder DM	14 933 333,33		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	27 193 790,34		26 998
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	31 690 340,71		34 143
c) börsengängige Dividendenwerte	2 901 863,22		5 724
d) sonstige Wertpapiere	772 124,72		747
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM	53 747 406,48	62 558 118,99	67 612
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			
a) Ausgleichsforderungen	41 874 829,10		41 473
b) Deckungsforderungen	6 944 651,65		5 278
Konsortialbeteiligungen		48 819 480,75	46 751
Debitoren		181 406,39	185
a) Kreditinstitute	38 564 367,25		36 104
b) sonstige	259 864 826,81		207 189
Langfristige Ausleihungen		298 429 194,06	243 293
a) gegen Grundpfandrechte	9 799 437,45		7 778
b) gegen Kommunaldeckung	87 648 038,66		82 281
c) sonstige	36 392 171,66		13 8
Durchlaufende Kredite (<i>nur Treuhandgeschäfte</i>)		133 839 647,77	103 917
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem Spar PG DM	6 877 275,95	7 641 885,49	5 487
Beteiligungen		371 650,—	371
darunter: an Kreditinstituten DM	172 050,—		
Grundstücke und Gebäude			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	2 250 000,—		2 500
b) sonstige	—		—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 250 000,—	2 500
Sonstige Aktiva		1,—	—
Rechnungsabgrenzungsposten		503,20	—
		58 102,07	88
SUMME DER AKTIVA		889 449 978,07	767 631
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:			
a) Forderungen an Konzernunternehmen		88 303 551,69	65 980
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3-6 und Abs. 2 Kreditwesengesetz genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist . .		284 034,54	373

	DM	DM	DM	31. 12. 1964 in 1000 DM
Einlagen				
a) Sichteinlagen von				
aa) Kreditinstituten	52 980 445,09			
bb) sonstigen Einlegern	236 724 982,77	289 705 427,86		269 097
b) Befristete Einlagen von				
aa) Kreditinstituten	22 090 000,—			
bb) sonstigen Einlegern	129 841 748,06	151 931 748,06		158 535
darunter:				
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr DM 74 480 140,34				
c) Spareinlagen				
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	223 226 491,93			
bb) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	53 062 029,67	276 288 521,60		212 105
Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)			717 925 697,52	639 737
darunter:			5 251 199,79	69
a) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr DM 5 246 000,—				
b) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite DM —				
Bank Akzepte und Solawechsel		10 006 726,40		10 138
abzüglich eigener Bestand		164 776,—		1 411
			9 841 950,40	8 727
Aufgenommene langfristige Darlehen				
a) gegen Grundpfandrechte		—		—
b) sonstige		74 344 540,30		53 696
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			74 344 540,30	53 696
darunter: Sparprämien-Gutschriften nach dem Spar PG DM 6 877 275,95			7 641 885,49	5 487
Grundkapital			20 000 000,—	15 000
Rücklagen nach § 10 Kreditwesengesetz				
a) Gesetzliche Reserve	1 500 000,—			
Zuweisung des Aufgeldes aus der Kapitalerhöhung 1965	5 000 000,—	6 500 000,—		1 500
b) Freie Sonderreserve	18 000 000,—			
Zuweisung	2 500 000,—	20 500 000,—		18 000
Pensionsrückstellung			27 000 000,—	19 500
Rückstellungen (einschließlich Steuerrückstellungen)			14 846 803,—	13 559
Rechnungsabgrenzungsposten			6 490 516,35	3 814
Gewinn			4 357 385,22	6 542
			1 750 000,—	1 500
SUMME DER PASSIVA			889 449 978,07	767 611
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			61 798 472,43	47 683
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			5 229,54	985
In den Passiven sind enthalten:				
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten)			35 812 785,69	2 337

AUFWENDUNGEN

GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG

	DM	1964 in 1000 DM
Personalaufwendungen	16 765 295,84	15 234
Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen	2 392 339,42	2 332
Sonstige Handlungskosten	4 354 867,65	3 972
Steuern und steuerähnliche Abgaben	4 616 508,79	3 557
Zuweisung an Freie Sonderreserve	2 500 000,—	1 500
Gewinn	1 750 000,—	1 500
	<hr/>	<hr/>
	DM 32 379 011,70	28 095
	<hr/>	<hr/>

BERLIN, im April 1966

BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT

Fuhrmann Hennig Wechsel

für das Jahr 1965

ERTRÄGE

	DM	1964 in 1000 DM
Zinsen und Diskont	22 177 215,37	15 994
Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge	10 201 796,33	12 101
	DM 32 379 011,70	28 095

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

BERLIN, den 5. April 1966

TREUVERKEHR AG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Dr. Red
Wirtschaftsprüfer

Dahme
Wirtschaftsprüfer

EMISSIONSGESCHAFTE, KAPITALERHÖHUNGEN AUS GESELLSCHAFTSMITTELN
UND BÖRSENEINFÜHRUNGEN

im Jahre 1965

Inländische öffentliche Anleihen

6 ⁰ / ₁₀ und 7 ⁰ / ₁₀ Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1965	6 ⁰ / ₁₀ Anleihe der Landeshauptstadt München von 1965
6 ⁰ / ₁₀ Anleihe der Deutschen Bundesbahn von 1965	6 ⁰ / ₁₀ und 7 ⁰ / ₁₀ Pfandbriefe, Rentenschuldverschreibungen und Schuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank von 1965
6 ⁰ / ₁₀ Anleihe der Deutschen Bundespost von 1965	6 ⁰ / ₁₀ Pfandbriefe der Hannoverschen Landeskreditanstalt Serie 47
6 ⁰ / ₁₀ und 7 ⁰ / ₁₀ Anleihen des Landes Baden-Württemberg von 1965	6 ⁰ / ₁₀ Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1965
6 ⁰ / ₁₀ Anleihe des Landes Berlin von 1965	7 ⁰ / ₁₀ Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank (Landwirtschaftsbriefe) Reihe 22
7 ⁰ / ₁₀ Staatsanleihe von 1965 der Freien und Hansestadt Hamburg	7 ⁰ / ₁₀ Anleihe der Lastenausgleichsbank von 1965 Emission 12
7 ⁰ / ₁₀ Anleihe des Landes Hessen von 1965	6 ⁰ / ₁₀ und 7 ⁰ / ₁₀ Pfandbriefe der Niedersächsischen Wohnungskreditanstalt — Staatschaft — Reihen 44 und 46
6 ⁰ / ₁₀ Anleihe des Landes Niedersachsen von 1965	
7 ⁰ / ₁₀ Anleihen des Landes Rheinland-Pfalz von 1965	
7 ⁰ / ₁₀ Anleihe des Saarlandes von 1965	
7 ⁰ / ₁₀ Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1965	

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)	Technische Werke der Stadt Stuttgart Aktiengesellschaft
Industriekreditbank Aktiengesellschaft	
Rheinische Braunkohlenwerke Aktiengesellschaft	

Wandelanleihen

DEMAG Aktiengesellschaft	PECHINEY Compagnie de Produits Chimiques et Électrométallurgiques
Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft	

Anleihen ausländischer Emittenten

BASF Holding Luxemburg S. A.	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (Montanunion)
The British Petroleum Company Limited	IBM World Trade Corporation
Du Pont Europa Holdings S. A.	Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Electricity Supply Commission (ESCOM)	Präfektur Osaka und Stadt Osaka
ENEL Ente Nazionale per l'Energia Elettrica	Stadt Oslo
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmateral	Transocean Gulf Oil Company

Inländische Aktien

Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft	Hypothekenbank in Hamburg
Actien-Gesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye	KARSTADT Aktiengesellschaft
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	KAUFHOF Aktiengesellschaft
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft	Kleinwanzlebener Saatzucht vorm. Rabbethge & Giesecke Aktiengesellschaft
Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft	Klöckner-Werke Aktiengesellschaft
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank	Krauss-Maffei Aktiengesellschaft
Breitenburger Portland-Cement-Fabrik	Fried. Krupp Hüttenwerke Aktiengesellschaft
Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft	Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke
Buderus'sche Eisenwerke	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
Burbach-Kaliwerke Aktiengesellschaft	Neckarwerke Elektrizitätsversorgungs- Aktiengesellschaft
Chemie-Verwaltungs-Aktiengesellschaft	Oelmühle Hamburg Aktiengesellschaft
Daimler-Benz Aktiengesellschaft	Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft
Deutsch-Asiatische Bank	Phoenix Gummiwerke Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Aktiengesellschaft	Portland Cementfabrik Hemmoor
Deutsche Hypothekenbank	Portland-Zementwerke Heidelberg Aktiengesellschaft
Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft	F. Reichelt Aktiengesellschaft
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft	Rheinische Hypothekenbank
Deutsche Tafelglas Aktiengesellschaft DETAG	Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie Aktiengesellschaft	Rütgerswerke und Teerverwertung Aktiengesellschaft
Didier-Werke Aktiengesellschaft	Siemens & Halske Aktiengesellschaft
Dyckerhoff Zementwerke Aktiengesellschaft	August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
Eisenbahn-Verkehrsmittel-Aktiengesellschaft	Transatlantische Versicherungs-Aktiengesellschaft
Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft	VARTA Aktiengesellschaft
Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning	Veith-Pirelli Aktiengesellschaft
Frankfurter Hypothekenbank	Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks- Aktiengesellschaft
Guano-Werke Aktien-Gesellschaft (vormals Ohlendorff'sche und Merck'sche Werke)	Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier
Handelsbank in Lübeck	Wintershall Aktiengesellschaft
Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann	

Ausländische Aktien

Banque de Paris et des Pays-Bas	GEVAERT Photo-Producten N. V.
Compagnie des Machines BULL Société Anonyme	MONTECATINI Società Generale per l'Industria Mineraria e Chimica, Anonima
CSF-Compagnie Générale de Télégraphie Sans Fil, Société Anonyme	Rotterdamsch Belegingsconsortium N. V.
E. I. du Pont de Nemours and Company	Société Anonyme des Forges et Aciéries du Nord et de l'Est
ÉTABLISSEMENTS KUHLMANN Société Anonyme	Telefonaktiebolaget L M Ericsson

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale : BERLIN, Potsdamer Straße 140

ZWEIGSTELLEN in allen Stadtteilen

BRITZ

Fritz-Reuter-Allee 173

CHARLOTTENBURG

Bismarckstraße 68

Hardenbergstraße 4

Hardenbergstraße 27

Kurfürstendamm 182

Kurfürstendamm 217

Otto-Suhr-Allee 123

Theodor-Heuss-Platz 2

FRIEDENAU

Rheinstraße 45

HALENSEE

Kurfürstendamm 112

KREUZBERG

Friedrichstraße 210

Mehringdamm 48

LANKWITZ

Kaiser-Wilhelm-Straße 53

LICHTERFELDE

Hindenburgdamm 40

MARIENDORF

Rathausstraße 56

NEUKÖLLN

Hermannstraße 256

Karl-Marx-Straße 163

Kottbusser Damm 96

Sonnenallee 116

REINICKENDORF

Ollenhauerstraße 3

Residenzstraße 156

RUDOW

Köpenicker Straße 184

SCHMARGENDORF

Breite Straße 17

Warmbrunner Straße 50

SCHÖNEBERG

Bayerischer Platz 9

Hauptstraße 51

Tauentzienstraße 1

SIEMENSSTADT

Siemensdamm 43

SPANDAU

Markt 12

Pichelsdorfer Straße 146

Salchendorfer Weg 1

STEGLITZ

Schloßstraße 95

SÜDENDE

Stephanstraße 34

TEGEL

Alt-Tegel 10

TEMPELHOF

Tempelhofer Damm 126

Tempelhofer Damm 201

TIERGARTEN

Alt-Moabit 109

WEDDING

Müllerstraße 37

WILMERSDORF

Brandenburgische Straße 84

Bundesallee 13

Laubacher Straße 42

ZEHLENDORF

Teltower Damm 5

Zahlstelle im Großmarkt Beusselstraße

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

ZENTRALEN:

Düsseldorf · Frankfurt (Main) · Hamburg

NIEDERLASSUNGEN an folgenden Plätzen:

Aachen mit 2 Zweigstellen	Betzdorf (Sieg)	Cuxhaven	Ettlingen (Baden)
Aalen (Württ)	Beul	Darmstadt	Euskirchen
Achim (Bz Bremen)	Biberach (Riß)	mit 2 Zweigstellen	Eutin
Ahlen (Westf)	Biedenkopf	Datteln (Westf)	Fallersleben
Ahrensburg (Holst)	Bielefeld	Deidesheim	Fellbach (Württ)
Alfeld (Leine)	mit 3 Zweigstellen	Delmenhorst	Flensburg
Alsdorf (Kr Aachen)	Bietigheim (Württ)	Detmold	mit 1 Zweigstelle
Altena (Westf)	Bingen (Rhein)	Dillenburg	Frankenthal (Pfalz)
Altenkirchen (Westerw)	Bocholt	Dinslaken (Niederrhein)	Frankfurt (Main)
Alzey	Bochum	Dormagen (Niederrhein)	mit 18 Zweigstellen
Andernach	mit 3 Zweigstellen	Dorsten	Frankfurt (Main)-Höchst
Aschaffenburg	Bockum-Hövel	Dortmund	Frechen
Attendorn	Böblingen (Württ)	mit 11 Zweigstellen	Freiburg (Breisgau)
Augsburg	Bonn	Dülken	mit 3 Zweigstellen
mit 4 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Düren	Friedrichshafen
Aurich	Bottrop	Düsseldorf	Fürth (Bay)
Backnang	Brackwede (Westf)	mit 18 Zweigstellen	Fulda
Bad Driburg (Westf)	Brambauer (Westf)	Düsseldorf-Benrath	Gaggenau (Murgtal)
Bad Dürkheim	Bramsche	Duisburg	Garmisch-Partenkirchen
Baden-Baden	Brand (Kr Aachen)	mit 7 Zweigstellen	Garstedt (Bz Hamburg)
Bad Godesberg	Braunschweig	Duisburg-Hamborn	Geesthacht
Bad Harzburg	mit 6 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Geislingen (Steige)
Bad Hersfeld	und 1 Zahlstelle	Duisburg-Ruhrort	Geisweid (Kr Siegen)
Bad Homburg v d Höhe	Bremen	mit 2 Zweigstellen	Geldern
Bad Oeynhausen	mit 14 Zweigstellen	Ebingen (Württ)	Gelsenkirchen
Bad Oldesloe	und 1 Wechselstube	Einbeck	mit 4 Zweigstellen
Bad Pyrmont	Bremerhaven	Elmshorn	Georgsmarienhütte
Bad Sachsa (Südharz)	mit 2 Zweigstellen	Elten-Beek	(Kr Osnabrück)
Bad Salzflun	und 1 Zahlstelle	Emden	Gernsbach (Murgtal)
Bad Wildungen	Bretten (Baden)	Emmerich	Geseke (Westf)
Bamberg	Brilon	Emsdetten	Gevensberg
Barsinghausen	Bruchsal	Engelskirchen	Giengen (Brenz)
Baunatal	Brühl (Bz Köln)	Ennepetal	Gießen
Beckum	Brunsbüttelkoog	(Westf)-Milspe	Gifhorn
(Bz Münster, Westf)	Büderich (b Düsseldorf)	mit 1 Zweigstelle	Gladbeck (Westf)
Bensberg	Burgsteinfurt	Ennigerloh	Goch
Bensheim	Buxtehude	Erlangen	Göppingen
Bergisch Gladbach	Castrop-Rauxel	Eschwege	Göttingen
Bergneustadt	mit 1 Zweigstelle	Eschweiler	mit 1 Zweigstelle
Berleburg	Celle	Essen	Goslar
Bernkastel-Kues	Cloppenburg	mit 16 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle
	Coburg	Esslingen (Neckar)	Greven (Westf)

Grevenbroich
 (Niederrhein)
 Griesheim/
 über Darmstadt
 Gronau (Westf)
 Gütersloh
 Gummersbach
 Gustavsburg (Hess)
 Haan (Rheinl)
 Hagen
 mit 3 Zweigstellen
 Hamburg
 mit 37 Zweigstellen
 und 2 Zahlstellen
 Hamburg-Altona
 Hamburg-Harburg
 Hameln
 Hamm (Westf)
 mit 1 Zweigstelle
 Hanau
 Hannover
 mit 9 Zweigstellen
 Hattingen (Ruhr)
 Hausen/
 über Offenbach (Main)
 Heessen (Westf)
 Heidelberg
 mit 1 Zweigstelle
 Heidenheim (Brenz)
 Heilbronn (Neckar)
 Heiligenhaus
 (Bz Düsseldorf)
 Helmstedt
 Hemer
 Herborn (Dillkr)
 Herdecke
 Herford
 Herne
 Hertzen (Westf)
 Herzberg (Harz)
 Herzogenrath
 Heusenstamm/
 über Offenbach (Main)
 Hilden
 Hildesheim
 Hockenheim (Baden)
 Höhr-Grenzhausen
 Höxter
 Hohenlimburg
 Hohenlockstedt/
 über Itzehoe
 Homberg (Niederrhein)
 Hückelhoven
 (Kr Erkelenz)
 Hüls (b Krefeld)
 Husum
 Iburg
 Idar-Oberstein
 mit 1 Zahlstelle

Ingelheim (Rhein)
 Ingolstadt (Donau)
 Iserlohn
 Itzehoe
 Jever
 Jülich
 Kaiserslautern
 Kamp-Lintfort
 Karlsruhe
 mit 2 Zweigstellen
 Kassel
 mit 5 Zweigstellen
 Kehl
 Kempen (Niederrhein)
 Kempten (Allgäu)
 Kettwig
 Kevelaer
 Kierspe (Westf)
 Kirchheim (Teck)
 Kleve
 mit 1 Zweigstelle
 Koblenz
 Köln
 mit 14 Zweigstellen
 und 1 Zahlstelle
 Köln-Mülheim
 Königsbrunn/
 über Augsburg
 Konstanz
 mit 1 Zweigstelle
 Konz/über Trier
 Kornwestheim (Württ)
 Korschenbroich
 (Bz Düsseldorf)
 Krefeld
 mit 3 Zweigstellen
 Krefeld-Uerdingen
 Kreuztal (Kr Siegen)
 Laasphe
 Lage (Lippe)
 Lahr (Schwarzw)
 Landau (Pfalz)
 Landstuhl
 Langenfeld (Rheinl)
 Langenhagen (Han)
 Lauenburg (Elbe)
 Lauterbach (Hess)
 Leer (Ostfriesl)
 Lemgo
 Lengerich (Westf)
 Leonberg (Württ)
 Letmathe (Sauerl)
 Leverkusen
 Leverkusen-Schlebusch
 Limburgerhof
 Lippstadt
 Lobberich
 Lörrach
 Ludwigsburg

Ludwigshafen (Rhein)
 mit 2 Zweigstellen
 Lübeck
 mit 2 Zweigstellen
 Lübeck-Travemünde
 Lüdenscheid
 Lüneburg
 Lünen
 Maikammer
 Mainz
 mit 1 Zweigstelle
 Mannheim
 mit 14 Zweigstellen
 Marburg (Lahn)
 Marl (Kr Recklinghausen)
 Meckenheim (Bz Köln)
 Meinerzhagen (Westf)
 Memmingen
 Menden (Sauerl)
 Merksteil
 Mettmann
 Metzingen (Württ)
 Minden (Westf)
 Misburg
 Mönchengladbach
 mit 2 Zweigstellen
 Moers
 mit 1 Zweigstelle
 Mosbach (Baden)
 Mühlacker (Württ)
 Mülheim (Ruhr)
 München
 mit 19 Zweigstellen
 Münster (Westf)
 mit 3 Zweigstellen
 Neckarsulm
 Neheim-Hüsten
 mit 1 Zweigstelle
 Neu Isenburg
 Neumünster
 Neunkirchen (Kr Siegen)
 Neuß
 mit 2 Zweigstellen
 Neustadt (b Coburg)
 Neustadt (Weinstr)
 Neuwied
 Neviges
 Niederbieber-Segendorf/
 über Neuwied
 Niederlahnstein
 Norden
 Nordhorn
 Nürnberg
 mit 5 Zweigstellen
 Nürtingen
 Oberhausen (Rheinl)
 mit 6 Zweigstellen
 Oberkirch (Baden)
 Oesede (Bz Osnabrück)

Offenbach (Main)
 Offenburg (Baden)
 Olpe
 Opladen
 Osnabrück
 mit 4 Zweigstellen
 Osterholz-Scharmbeck
 Osterode (Harz)
 Paderborn
 Papenburg
 Peine
 Pforzheim
 mit 1 Zweigstelle
 Pfullingen (Württ)
 Pinneberg
 Pirmasens
 Plochingen
 Ratingen
 Ravensburg
 Recklinghausen
 Regensburg
 Reinbek (Bz Hamburg)
 mit 1 Zahlstelle
 Remagen
 Remscheid
 mit 1 Zweigstelle
 Remscheid-Lennep
 Rendsburg
 Reutlingen
 Rheinberg (Rheinl)
 Rheine (Westf)
 mit 1 Zweigstelle
 Rheinfelden (Baden)
 Rheinhausen
 Rheinkamp-Meerbeck/
 über Moers
 Rheydt
 mit 1 Zweigstelle
 Rodenkirchen (Bz Köln)
 Rüsselsheim (Hess)
 Säckingen
 Salzgitter-Bad
 Salzgitter-Gebhardshagen
 Salzgitter-Lebenstedt
 mit 1 Zweigstelle
 Salzgitter-Thiede
 Salzgitter-Watenstedt
 St. Tönis
 Schmalleben (Sauerl)
 Schopfheim
 Schorndorf (Württ)
 Schüttorf
 Schwäbisch Gmünd
 Schwelm
 Schwenningen
 (Neckar)
 Schwerte (Ruhr)
 Schwetzingen
 Sennestadt/über Bielefeld

Siegburg	Troisdorf	Wattenscheid	Witten
Siegen	Tübingen	Wedel (Holst)	mit 1 Zweigstelle
Singen (Hohentwiel)	Ulm (Donau)	Weener (Ems)	Wittlich
Soest	mit 2 Zweigstellen	Weidenau (Sieg)	Wolfenbüttel
Solingen	Unna	Weil (Rhein)	Wolfsburg
mit 1 Zweigstelle	Velbert (Rhein)	Weingarten (Württ)	mit 2 Zweigstellen
Solingen-Ohligs	Verden (Aller)	Weinheim (Bergstr)	Worms
Solingen-Wald	Viernheim (Hess)	Weißenthurm	Wülfrath
Soltau	Viersen	Werdohl	Würselen (Kr Aachen)
Speyer	mit 1 Zweigstelle	Werl (Westf)	Würzburg
Sprockhövel (Westf)	Villingen (Schwarzw)	Wermelskirchen	mit 1 Zweigstelle
Stade	Vohburg	Wesel	Wuppertal-Elberfeld
Stadtlohn	Waldbröl	Wesseling (Bz Köln)	mit 5 Zweigstellen
Stolberg (Rheinl)	Walsum (Niederrhein)	Wetzlar	und 1 Zahlstelle
Straubing	Waltrop	Wickrath (Niers)	Wuppertal-Barmen
Stuttgart	Kr Recklinghausen	Wiesbaden	mit 4 Zweigstellen
mit 8 Zweigstellen	Wangen (Allgäu)	mit 3 Zweigstellen	Wuppertal-Cronenberg
Stuttgart-Bad Cannstatt	Wanne-Eickel	Wiesloch	Wuppertal-Ronsdorf
Sundern (Sauerl)	mit 1 Zweigstelle	Wilhelmshaven	Wuppertal-Vohwinkel
Traben-Trarbach	Warendorf	mit 1 Zweigstelle	Wyler (Kr Kleve)
Triberg (Schwarzw)	Wasseralfingen	Wipperfürth	Zell (Mosel)
Trier	(Württ)	Wissen (Sieg)	Zweibrücken

Bankhaus WILH. AHLMANN
Kiel · 6 Zweigstellen

Bankhaus J. WICHELHAUS P. SOHN AG.
Wuppertal-Elberfeld

GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG M. B. H.
Teilzahlungsbank

Niederlassungen: Wuppertal-Elberfeld,
Frankfurt (Main), Hamburg, Ulm
Tochtergesellschaft GEFI GmbH, Berlin

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT
Saarbrücken · 5 Zweigstellen

Weitere Niederlassungen im Saarland:
Dillingen, Homburg, Merzig,
Neunkirchen mit 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert

Vertretungen im Ausland:

ARGENTINIEN: Buenos Aires · BRASILIEN: São Paulo und Rio de Janeiro
CHILE: Santiago · JAPAN: Tokio · KOLUMBIEN: Bogotá
MEXIKO: Mexiko I, D. F. · NAH- UND MITTELOST: Kairo (VAR)
TÜRKEI: Istanbul-Beyoğlu · VENEZUELA: Caracas



